

Die Gospel-Fanmeile

1300 Zuhörer beim Open-Air-Festival in Baiersdorf

Das Geheimnis und die Faszination des Gospelsongs liegt ja nicht nur in der Form der Musik, sondern auch in der Art und Weise, wie sie überbracht wird. Gospel ist eben lebendige Musik, sie spricht Körper, Geist und Seele an, und das bekamen die Besucher des „5. Baiersdorfer Gospel-Open-Airs“ mehr als deutlich zu spüren. Die Hingabe und tiefen Empfindungen, die in der Musik stecken, brachten die fünf Chöre wunderbar rüber, und die rund 1300 Zuhörer im Schulhof gingen begeistert mit.

Da waren zunächst die „St. Johns Gospelsingers“ aus Eibach unter der Leitung der Kantorin Uschi Bildt. Erst vor sieben Jahren gegründet, brachten sie Beachtliches auf die Bühne, und die stimmungsgewaltige Solistin Katja Bildt tat ein Übriges, um schon gleich zu Beginn ein Gänsehaut-Feeling aufkommen zu lassen.

„Singing Diff'rent“ aus der Brucker St.-Peter-und-Paul-Gemeinde standen den Eibachern aber absolut in nichts nach. Ganz im Gegenteil: Ihr Leiter Marco Schneider hat nicht nur ein tolles Ensemble zusammen gestellt, er hat auch eine faszinierende Choreografie erarbeitet, die die Zuhörer auf dem Rasen und den Bänken in Bewegung brachte und zu rhythmischem Klatschen hinriss.

In blauen und roten Roben zog der „Nürnberger Gospelchor“ mit seinem Leiter Gerhard Albrecht auf die

Bühne, als es schon schummerig wurde im Schulhof. Seit 38 Jahren besteht er und ist damit der älteste Bayerns. Inspiriert vom Golden Gate Quartett sang er Stücke, nach denen man die anschließende Pause wirklich zum Ausschneifen und zum Atem holen brauchte.

Mit viel Herzblut

Lebendige Gospelmusik neu intoniert und arrangiert boten die Bamberger „Flakes of Gospel“. Es waren vor allem weniger bekannte Songs, die sie mit viel Herzblut und Drive sangen. Dazu trug auch die Solistin mit dem gewaltigen Klangkörper bei.

Die gastgebenden „Gospel Voices“ mit ihrem Leiter Gerhard Fischer machten dann zum Schluss in der Dunkelheit den etwas fröstelnden Zuschauern noch einmal so richtig Feuer. „Down by the Riverside“, „Good News“ und „Put Your Hand“ waren nur einige der Klassiker, die sie im Repertoire haben.

Und zum Schluss gab es dann wieder Gänsehaut-Feeling, als alle Chöre auf die Bühne gingen und gemeinsam „Amen“ sangen. Es war ein wirklich hohes Niveau, das die Amateure boten, und der vorherrschende Rhythmus im Gospelsong fanden sich bei allen Chören wieder im Klatschen der Hände, dem Stampfen der Füße und dem Schwingen der Körper. Kaum ein Gast blieb still auf der Bank oder dem



„Singing Diff'rent“ der Brucker St.-Peter-und-Paul-Kirche und vier weitere Chöre sorgten für Gospel-Euphorie. F.: Schreiter

Rasen sitzen, alle wippten irgendwie mit, hakten sich ein und gingen mit in dem Rhythmus und der Harmonie, die ja vom Blues kaum zu unterscheiden ist. Ein Lob dem Veranstalter, der die Vielfalt des Gospelsongs durch die

gute Wahl der Chöre gut rüber bringen konnte und völlig unbegründet Angst hatte, dass nach so viel WM-Spektakel das Open Air wenig Beachtung finden würde. Wie sagte doch der Moderator Marc Peratoner: „Baiers-

dorf ist die größte Gospel-Fanmeile in der Umgebung.“ Recht hat er. Und man darf sich deshalb auf das sechste Gospel Open Air im nächsten Jahr schon jetzt freuen.

KLAUS-DIETER SCHREITER